

Chrischona Stammheim

Barnabas – der Mutmacher und Förderer

24. Januar 2016

Sämi Schmid

Ich steige gleich mit zwei Fragen ein:

- Bist du eher ein Kritisiierer oder ein Ermutiger?
- Wofür lebst du? Was ist dein Lebensziel?

Das sind natürlich grad recht steile Fragen für den Sonntagmorgen und erst noch am Anfang der Predigt. Aber überlege dir mal kurz.

Die erste Frage kann jeder nur für sich beantworten. (Eher Ermutiger oder Kritisiierer) Für die zweite Frage zeige ich euch zwei mögliche Richtungen:

- Ich will gross rauskommen.
- Ich will andere gross machen.

Ich denke, die wenigsten von uns würden das Lebensziel so direkt formulieren: Ich will gross rauskommen. Aber wenn wir ehrlich sind, dann ist dies sehr oft der Antrieb in unsrem Leben. Unser Herz giert nach Selbstverwirklichung. Aber wir wollen etwas erreichen. Wir wollen erfolgreich sein. Wir wollen gut sein. Wir wollen schön und gesund sein. Wir möchten anerkannt und beachtet sein. Das alles steckt in unseren Herzen. Und das ist nichts anderes als: Ich will gross rauskommen.

Jesus sagt zu diesem Thema einen ganz klaren und prägnanten Satz

Wer sich selbst erhöht, der soll erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigt, der soll erhöht werden. (Lk 14,11)

So läuft es im Reich von Gott. Das ist die Art, wie Jesus selbst gelebt hat. Aber was heisst das konkret für uns? Wie sieht ein solches Leben aus? Das wollen wir jetzt am Leben von Barnabas anschauen:

Wer war Barnabas?

Barnabas ist nicht so eine bekannte Person der Bibel. Es gibt keine richtige Geschichte von ihm. Er spielt meistens eine Nebenrolle in der Geschichte von andern. Aber wenn wir die einzelnen Puzzleteile zusammen nehmen, dann ergibt es ein absolut interessantes Bild.

Das erste Mal wird Barnabas in Apostelgeschichte 4 erwähnt. Dort lesen wir:

Josef, der von den Aposteln den Beinamen Barnabas bekommen hatte (das heisst: Sohn des Trostes) ein Levit aus Zypern gebürtig, besass einen Grundstück, verkaufte es und brachte das Geld den Aposteln als Hilfe für die Bedürftigen. (Apg 4,36-37)

In diesem Text werden einige wichtig Aspekte von Barnabas beschrieben.

- Barnabas war ein Levit. Er stammte aus einer Priesterfamilie. Das tönt für viele von uns banal. Aber bei den Vorbereitungen hat mir da schon das erste Mal das Herz schneller geschlagen. Was ist die Aufgabe eines Priesters?
 - Für andere da sein.
 Barnabas ist schon in einer Familie aufgewachsen, die für andere da war. Den andern dienen, für andere da sein – das hat Barnabas schon mit der Muttermilch aufgenommen. Das war ihre Familienkultur. Und ich habe mich gefragt: Was für eine Kultur haben wir in unserer Familie? (besser wissen, kritisieren, selber die besten sein, etc.) In der Familie wurde ein wichtiger Grundstein für das Leben von Barnabas gelegt.
- Weiter lesen wir von Barnabas, dass er ein Grundstück hatte. Er war also nicht arm. Er hatte Besitz. Aber diesen Besitz brauchte er nicht nur für sich selbst. Er teilte es mit andern. Er war wahrscheinlich einer der Ersten, der in der ersten Christengemeinde in Jerusalem zu dieser ganz besonderen Gemeinschaft beigetragen hat, dass sie alles miteinander teilten. Deshalb verkaufte ein Grundstück und brachte das Geld den Aposteln. Damit konnten sie Notleidenden helfen. → auch da spüren wir etwas vom Herz von Barnabas.
- ⇒ Deshalb haben sie ihm den Namen Barnabas gegeben. Habt ihr gewusst, dass er eigentlich Josef. Aber weil er in seinem Leben so viele Menschen ermutigte, haben sie ihm den Übernamen Barnabas. (Sohn des Trostes) der, der andere ermutigt – der Mutmacher – der Aufbauer. Wenn es jemandem nicht gut ging, dann wusste er, was er machen musste: zu diesem Josef gehen. Er war bekannt dafür, dass er andere ermutigt. Deshalb sagten sie ihm nur noch Barnabas.
 - Ich merke, wie das mein Herz berührt. Da spüre ich eine Sehnsucht in mir. Ich weiss: das wär's eigentlich.
 - Gleichzeitig frage ich mich, was wir wohl für Übernamen bekämen. (Frau Sörgeli, Herr Motzi, Herr Immergschiid, Frau Stuur, ...)
- Noch etwas Letztes ist wichtig, von Barnabas zu wissen. in Apg 11,24 lesen wir:

Er war ein guter Mann, tief erfüllt vom Heiligen Geist und im Glauben verwurzelt.

 Diese Beschreibung fasziniert mich. Barnabas war ein bodenständiger Mann mit einem guten Herzen, der sich für andere einsetzte. Er machte dies aber nicht einfach überall, wo er nur konnte. Ich glaube, das Entscheidende war, dass er auf die Winke des Heiligen Geistes achtete.

Das tönt gut oder? Aber was heisst das konkret? Wie lebte Barnabas das?

Wie lebte er?

Ich möchte euch 3 Beispiele zeigen, wie Barnabas das gelebt hat.

Barnabas steht für Paulus ein:

Zu Beginn von Apostelgeschichte 9 wird die dramatische Kehrtwende im Leben von Paulus berichtet. Von dem fanatischen Christenhasser und –verfolger wird ein entschlossener Christuskirche. Dann lesen wir in Apg 9,26-28

Als Paulus wieder in Jerusalem eintraf, versuchte er, sich mit den Gläubigen dort in Verbindung zu setzen, aber alle hatten Angst vor ihm, denn sie glaubten nicht, dass er jetzt auch ein Jünger Jesu war. (Apg 9,26)

Paulus war als einer bekannt, der mit aller Kraft gegen die Christen gewütet hat. Und alle waren überzeugt, dass dies jetzt eine neue Finte war, um an die Christen heranzukommen. Aber Barnabas war da ein wenig anders. Er wehrte sich gegen diese Gerüchte. Ich stelle mir vor, wie gebetet und Gott gefragt hat: Was meinst du dazu? Was soll ich machen? Dann lesen wir weiter:

Barnabas aber nahm ihn zu sich und führte ihn zu den Aposteln und erzählte ihnen, wie Paulus auf dem Weg den Herrn gesehen und dass er mit ihm geredet und wie er in Damaskus im Namen Jesu frei und offen gepredigt hat.

Daraufhin nahmen die Apostel Paulus in die Gemeinde auf. Er blieb bei ihnen in Jerusalem und fuhr fort, unerschrocken im Namen des Herrn zu predigen. (Apg 9,27-28)

Barnabas hat sich entschlossen, sich für diesen Paulus einzusetzen. Er ging damit das Risiko ein, ins offene Messer zu laufen. Und Barnabas entschied sich, seine eigene Glaubwürdigkeit und sein Ansehen aufs Spiel zu setzen. Die andern hielten ihn für einen Spinner.

Diese Selbstlosigkeit und die Dienstbereitschaft war im Moment total entscheidend. Das ist Barnabas. Dann hören wir wieder nichts mehr von Barnabas

Barnabas fördert Paulus:

Zwei Kapitel später, in Apg 11, wird erzählt, wie die Christen aus Jerusalem vertrieben wurden. Weit weg von ihrer Heimat liessen sich nieder und gaben auch das Evangelium weiter. So entstanden die ersten Gemeinden ausserhalb von Jerusalem. Und das waren dann nicht nur Judenchristen, sondern auch solche, die vorher an Götter glaubten. Dann lesen wir:

Als die Gemeinde in Jerusalem von dieser Entwicklung erfuhr, schickten sie Barnabas nach Antiochia. (Apg 11,22)

Barnabas war anscheinend der rechte Mann dafür. ER sollte nach Antiochia gehen und dort zum Rechten schauen. Und auch hier zeigt sich sein Herz:

Dort freute er sich sehr über die vielen sichtbaren Beweise von Gottes Handeln. Barnabas ermutigte die Gläubigen, dem Herrn treu zu bleiben. (Apg 11,23)

Wir lesen nichts davon, dass er zuerst alles genau inspiziert und am Standard der Jerusalemer Gemeinde misst. Er beschränkt sich nicht aufs Beurteilen. Ich bin ganz sicher, dass er auch Dinge entdeckt hat, die er als fragwürdig oder grenzwertig einstufen müsste. Aber das ist nicht Barnabas. Er hat ein weites Herz. Er hat auch nicht den Eindruck, dass er der Massstab ist. Und so freut er sich von Herzen über all dem, was Gott tut.

Und er ermutigt die Christen dort über längere Zeit. Er nörgelt und kritisiert sie nicht. ER ermutigt sie. Und was geschieht unter seiner Ermutigung. Wir lesen weiter:

Er war ein guter Mann, tief erfüllt vom Heiligen Geist und im Glauben verwurzelt. Viele Menschen wurden in dieser Zeit gläubig. (Apg 11,24)

Kein Wunder, dass die Gemeinde in diesem ermutigenden Klima wächst. Sie wächst so schnell, dass die Arbeit dem Barnabas bald über den Kopf wächst. Wer könnte mir helfen? Überlegt er. Wer eignet sich für diese Mischgemeinde? Und da kommt ihm Paulus wieder in den Sinn. Paulus ist einerseits Jude, und andererseits ist er in Kleinasien aufgewachsen. Er spricht griechisch und kennt die Kultur. Barnabas sieht in Paulus den idealen Mitarbeiter, auch wenn dieser noch null Ahnung von Gemeindebau hat.

Dann reiste Barnabas nach Tarsus, um Paulus zu suchen. Als er ihn gefunden hatte, brachte er ihn nach Antiochia. Dort blieben sie ein ganzes Jahr bei der Gemeinde und lehrten eine grosse Anzahl Menschen. (Apg 11,25)

Barnabas ist der Ältere, der Erfahrenere. Er steht schon länger im Glauben als Paulus. Aber das macht ihn nicht überheblich. Er macht es sich zur Aufgabe, den unerfahrenen Paulus zu fördern, in dem er viel Potential sieht. Auch da ist Barnabas der Ermutiger. Er hat keine um sein Ansehen oder seine Position.

Barnabas kann zurückstehen.

Das dritte und letzte Beispiel lesen wir in Apg 13. Dort heisst es:

Eines Tages, während diese Männer einen Gottesdienst hielten und fasteten, sprach der Heilige Geist: „Ihr sollt Barnabas und Paulus für die besondere Aufgabe freistellen, für die ich sie ausersehen habe.“ Da fasteten und beteten sie, legten ihnen die Hände auf und sandten sie aus. (Apg 13,2-3)

Stellt euch diese Situation vor. Sie erleben in Antiochia einen Aufbruch. Es läuft richtig gut. Und jetzt sollen sie weggehen? Ach nein, Gott! Es gibt noch so viel zu tun. Und ich hätte jetzt die Früchte schon noch gerne ein wenig genossen. Die Position, die ich jetzt habe, ist schon noch schön.

Aber Barnabas weiss: Es geht nicht darum, dass ich gross raus komme. Es geht nicht um mich. Und zusammen mit Paulus geht er auf die erste Missionsreise.

Während dieser ersten Missionsreise vollzieht sich einen Wechsel. Bis jetzt war Barnabas ganz klar der Leiter. Nun kamen sie aber in neue Situationen, die total auf Paulus zugeschnitten waren. Er kam in sein Element. So begegnen sie zum Beispiel auf Zypern einem Zauberer und falschen Propheten, der sich gegen sie stellt. Instinktiv wusste Paulus: Das ist meine Sache. Und er fackelt nicht lange mit ihm. Wir lesen:

Paulus sah dem Zauberer fest in die Augen, und erfüllt vom Heiligen Geist sagte er: Du Sohn des Teufels! Du steckst voller List und Bosheit und bist der Feind aller Gerechtigkeit. Wirst du denn nie aufhören, die geraden Wege des Herrn zu verdrehen? Jetzt wird dich der Herr strafen und dich für eine Weile mit Blindheit schlagen“. Im gleichen Augenblick kam eine tiefe Finsternis über den Zauberer und er begann umherzustolpern. (Apg 13,9-11)

Da spürt ihr das Temperament des Paulus. Das hatten sie sicher nicht miteinander abgesprochen. Und Barnabas? Er piff ihn zurück: He, he langsam. Wer ist hier der Chef? Weisst du noch, wer dich in Jerusalem den Aposteln vorgestellt hat? Erinnerst du dich noch, wer dich nach Antiochia geholt hat? Ohne mich wärest du gar niemand. Also!

Nein, Barnabas spürt, dass Paulus jetzt in seiner Berufung angekommen ist. Und er nimmt sich selbst zurück. Er hat keine Angst, dass er ihm das Wasser abgräbt, denn es geht nicht um ihn. Barnabas muss die Fäden nicht in der Hand behalten. Da staune ich einmal mehr über Barnabas. Er war ein Mann, der seine Kraft und Stärke nicht für sich selbst brauchte, sondern um andere zu ermutigen und aufzubauen.

Barnabas freut sich, wenn Paulus über ihn hinauswächst und seine Gaben und Fähigkeiten voll zur Entfaltung kommen.

Als Paulus und Barnabas von Zypern weiter ziehen, ist nicht mehr Barnabas der Leiter, sondern Paulus. Das kommt darin zum Ausdruck, dass ab jetzt immer Paulus vor Barnabas genannt wird. Vorher war es umgekehrt.

Zusammenfassend kann man von Barnabas sagen:

- Er kommt nicht gross raus. Andere stehen im Rampenlicht. Er bleibt unscheinbar.
- Von Barnabas haben wir keine Briefe und keine Geschichte. Seine Spur verläuft irgendwo im Sand und wir hören nichts mehr von ihm.
- Aber wir stellen auch ganz klar fest: Paulus wäre niemals das geworden, wenn Barnabas nicht gewesen wäre.

Was lernen wir davon?

Ich weiss nicht, wie es euch geht. Für mich gibt es an 3 Punkten Handlungsbedarf:

- Herr, vergib mir ...
dass es mir wichtiger ist, mich selbst gross zu machen als andere zu ermutigen. Es tut mir leid.
- Herr, hilf mir ...
dass ich so leben kann. Pflanze deine Art und dein Wesen in mein Herz, dass ich auch zu einem Barnabas werde. Diese Art von dienen können wir nicht aus uns heraus. Es ist der Heilige Geist, der uns dazu ausrüstet.
- Herr, zeig mir...
wen ich konkret ermutigen und fördern kann. Ich will nicht nur die Theorie verstehen, sondern es in meinem Leben anwenden.
 - Als Eltern: Wir investieren uns in unsere Kinder. Vielleicht hat Gott mit ihnen einmal grösseres vor als mit uns.
 - Als geistliche Väter und Mütter. Wo sind Menschen wie Barnabas, die ihn unerfahrenen und jungen Menschen das Potential sehen und sie begleiten? Ich spreche da direkt auch die etwas älteren unter uns an. Du bist noch lange nicht ausrangiert. Wen förderst du?

Ich bin überzeugt, dass Grosses möglich wird, wenn in unseren Familien und unserer Kirche mit Gottes Hilfe ein Klima der Ermutigung entsteht. Amen